LANDTAG NORDRHEIN-WESTFALEN
18. Wahlperiode

Drucksache **18/21616**

06.10.2026

Antrag

**der Fraktion der CDU und
der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

Vereinbarkeit von Familie und Beruf gemeinsam gestalten – Gute Praxis sichtbar machen, gemeinsame Elternverantwortung stärken und Strukturen für Austausch ausbauen

I. Ausgangslage

Kinder brauchen stabile, liebevolle und sichere Rahmenbedingungen, um sich gesund entwickeln zu können. Starke Eltern sind die Grundlage für gute Entwicklungschancen. Eine moderne Familienförderung muss daher alle Eltern unterstützen: Mütter und Väter, Alleinerziehende, Regenbogenfamilien, kinderreiche Familien genauso wie Eltern in beispielsweise Patchworkfamilien. Elternschaft ist vielfältig – doch eines bleibt konstant: Kinder profitieren, wenn sie in einem verlässlichen, unterstützenden Umfeld aufwachsen. Die Koalition von CDU und GRÜNEN arbeitet deshalb fortlaufend an der Verbesserung von Rahmenbedingungen, die Eltern stärken und Kindern gute Startchancen ermöglichen.

Im Kontext von Vereinbarkeit können dabei Familien neben der Übernahme von Sorgeverantwortung für Minderjährige auch vor Vereinbarkeitsherausforderungen stehen, wenn sie sich um die Pflege von Angehörigen kümmern müssen. Der Bedarf wächst, da immer mehr Menschen zuhause gepflegt werden.

Es lässt sich beobachten, dass noch immer Frauen die Hauptlast der unbezahlten Sorgearbeit tragen. Frauen haben im Jahr 2022 knapp 30 Stunden pro Woche mit unbezahlter Arbeit verbracht wie Haushaltsarbeiten, Pflege von Angehörigen und der Betreuung von Kindern. Der Gender Care Gap liegt aktuell bei 43,4 Prozent. Das bedeutet, dass Frauen täglich 43,4 Prozent mehr Zeit für unbezahlte Sorgearbeit aufwenden als Männer – das entspricht rund 76 Minuten pro Tag. Dieses Ungleichgewicht wirkt sich unmittelbar auf ihre Möglichkeiten der Erwerbstätigkeit und auch der Selbstständigkeit aus.[1]

Während sich gleichzeitig sowohl das Selbst- als auch Gesellschaftsbild von Vätern in den letzten Jahren gewandelt hat und diese zunehmend eine aktive Rolle innerhalb der Elternschaft übernehmen möchten, fehlt es oft an passgenauen Unterstützungsangeboten für Väter. Viele Maßnahmen der Familienförderung sind primär auf Mütter ausgerichtet. Um das zu ändern, braucht es neben dem Willen des Einzelnen auch eine gezieltere Ansprache und praxisnahe Unterstützung.

[1] https://www.bmbfsfj.bund.de/bmbfsfj/themen/gleichstellung/gender-care-gap/indikator-fuer-die-gleichstellung/gender-care-gap-ein-indikator-fuer-die-gleichstellung-137294 (letzter Zugriff: 17.03.2026)

Datum des Originals: 06.10.2026/Ausgegeben: 06.10.2026

Eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf kann dazu beitragen, dass der Erwerbsumfang steigt und das Haushaltseinkommen stabiler wird. Dadurch lassen sich finanzielle Unsicherheiten und Armutsrisiken verringern. Eine verlässliche wirtschaftliche Situation wirkt sich zugleich positiv auf das familiäre Umfeld und die emotionale sowie soziale Entwicklung von Kindern aus.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist eine der zentralen gesellschaftlichen Aufgaben unserer Zeit. Familienfreundliche Strukturen in Unternehmen können eine entscheidende Rolle spielen, dieses Ungleichgewicht zu verringern. Neben Frauen wünschen sich auch viele Männer eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Eine moderne Familienpolitik muss daher die gemeinsame Elternverantwortung und eine familienfreundliche Unternehmenskultur unterstützen. Ziel muss es sein, Rahmenbedingungen zu schaffen, die es ermöglichen, Erwerbstätigkeit und familiäre Verantwortung miteinander zu verbinden – unabhängig der jeweiligen Lebensrealität.

Viele Unternehmerinnen und Unternehmer unterstützen ihre Beschäftigten bereits bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Sie spielen eine wichtige Rolle beim Schaffen familienfreundliche Strukturen, wie beispielsweise durch flexible Arbeitszeiten, Teilzeitmodelle, Homeoffice und Jobsharing, was Karriereoptionen bietet. Ebenso wichtig ist eine Arbeitskultur, die Sorgearbeit als gesellschaftlich wertvolle Leistung anerkennt und Beschäftigten ermöglicht, Verantwortung in der Familie zu übernehmen, ohne Benachteiligung zu erfahren.

Unternehmerinnen und Unternehmer können selbst auch Eltern sein, die vor der Aufgabe der Vereinbarkeit von Familie und Beruf stehen. Während sich das Vatersein und -werden für selbständig tätige Männer nicht zwangsläufig auf die unternehmerische Entwicklung ihres Betriebes auswirkt, bremst die Mutterschaft der Inhaberin ein frauengeführtes Unternehmen oft aus. Der fehlende Mutterschutz für Selbständige ist meist die erste von vielen Hürden, denen sich Unternehmerinnen gegenübersehen, gefolgt von mangelnder verlässlicher Kinderbetreuung. Als Folge werden häufig Umsatzrückgänge in Kauf genommen, nicht wenige Frauen geben die Selbständigkeit wieder auf. Umso wichtiger sind die Initiativen der Landesregierung, den Mutterschutz für Selbständige auf Bundesebene endlich gesetzlich zu verankern.

Wir sehen, dass sich die Unternehmen sowie die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber in Nordrhein-Westfalen bereits erfolgreich auf den Weg gemacht haben, Vereinbarkeit aktiv zu fördern, etwa durch bereits bestehende Möglichkeiten, sich Auszeiten für pflegende Tätigkeiten zu nehmen. So haben sich im Rahmen des Landesprogramms „Vereinbarkeit und Pflege“ bereits mehr als 500 Betriebe in Nordrhein-Westfalen mit einer Charta zu einer pflegefreundlichen Personalpolitik bekannt. Dieses Programm unterstützt Unternehmen u.a. mit innerbetrieblichen Pflege-Guides, Netzwerken und Informationsangeboten. Auch die Kompetenzzentren Frau und Beruf (Competentia NRW) begleiten insbesondere kleine und mittlere Unternehmen seit Jahren erfolgreich bei der Umsetzung familienfreundlicher Strukturen. Die Vielzahl an vorhandenen Konzepten ist ein Gewinn, verdient Sichtbarkeit und kann anderen als Vorbild dienen. Ziel ist es, Familien echte Wahlfreiheit bei der Ausgestaltung ihrer individuellen Lebens- und Arbeitsmodelle zu ermöglichen.

Gleichzeitig benötigen Menschen mit Sorgeverantwortung eine verlässliche Infrastruktur aus Betreuungs-, Pflege- und Bildungseinrichtungen, die ihre vielfältigen Lebenslagen berücksichtigt – von Alleinerziehenden über Familien in ländlichen Regionen bis hin zu pflegenden Angehörigen. Diese Lebensrealitäten müssen in der Vereinbarkeitspolitik als selbstverständlich mitgedacht werden und sind Voraussetzung dafür, dass Familien Beruf und Sorgearbeit verlässlich miteinander verbinden können.

Vereinbarkeit ist daher nicht ausschließlich eine Frage der privaten Organisation von Familien, sondern eine gesamtgesellschaftliche und politische Aufgabe, die vor allem von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern, Politik und Verwaltung aktiv gestaltet werden muss. Gute Praxisbeispiele aus Betrieben, Verwaltungen und Kommunen zeigen, dass Familienfreundlichkeit und wirtschaftlicher Erfolg Hand in Hand gehen.

Die Koalition von CDU und GRÜNEN gestaltet Vereinbarkeit aktiv. Das Familienportal.NRW wurde als zentrale Informationsplattform auch zur Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Pflege etabliert und wird stetig ausgebaut. Um das Thema landesspezifisch wissenschaftlich zu untersuchen, wurde die Vereinbarkeit von Familie und Beruf als ein Schwerpunktthema des im Juli 2026 veröffentlichten Familienberichts für Nordrhein-Westfalen festgelegt. Der Bericht zeigt, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiterhin für viele Eltern eine zentrale Herausforderung im Alltag bleibt. Entscheidend sind dabei sowohl verlässliche Betreuungsangebote als auch familienfreundliche betriebliche Rahmenbedingungen.

Gute Praxis existiert bereits in vielen Bereichen unserer Gesellschaft – nun gilt es, sie sichtbarer zu machen, zu stärken und systematisch weiterzuentwickeln. Nur so kann Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Sorgeverantwortung, gelingen – für alle.

II. Beschlussfassung

Der Landtag stellt fest:

- Starke Kinder brauchen starke Eltern. Eine aktive und verantwortungsvolle Elternschaft trägt entscheidend zur Stabilität und zum Wohlbefinden von Kindern bei.
- Eine moderne Familienpolitik unterstützt beide Elternteile gleichermaßen.
- Noch immer tragen Frauen die Hauptlast der unbezahlten Sorgearbeit. Ein bestehendes Ungleichgewicht bei der Verteilung von Sorgearbeit wirkt sich auf Erwerbsbiografien und wirtschaftliche Teilhabe aus und macht weitere Anstrengungen zur Förderung gemeinsamer Elternverantwortung erforderlich.
- Neben Müttern brauchen auch Väter passgenaue Angebote. Austausch, Vernetzung und praxisnahe Unterstützung müssen auf ihre spezifischen Bedürfnisse zugeschnitten sein.
- Vereinbarkeit umfasst neben der Betreuung von Kindern auch die Pflege von Angehörigen.
- Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist zentrale Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit unseres Landes, insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des Fachkräftemangels.
- Unternehmen spielen eine wichtige Rolle bei der Realisierung von Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Eine familienfreundliche Unternehmenskultur ist entscheidend, um beiden Elternteilen eine aktive Elternrolle zu ermöglichen.
- Viele Unternehmen und Verwaltungen in Nordrhein-Westfalen haben sich bereits auf den Weg gemacht, familienfreundliche Strukturen aufzubauen.
- Eine bundesgesetzliche Verankerung und Förderung des Mutterschutzes für Selbständige ist eine wichtige Aufgabe, um die Vereinbarkeit von Unternehmertum und Familie zu verbessern.

Der Landtag beauftragt die Landesregierung im Rahmen vorhandener Mittel zu prüfen,

- ob Informationskampagnen zur Förderung der gemeinsamen Elternverantwortung, insbesondere in der frühen Phase der Familiengründung, initiiert werden können,
- wie das Familienportal.nrw.de das Thema Vereinbarkeit noch sichtbarer machen und um neue Inhalte erweitert werden kann,
- wie Eltern in unterschiedlichen Lebenssituationen gezielt unterstützt werden können,
- wie Unternehmen darin bestärkt werden können, ihre Vereinbarkeitsstrategien geschlechtsspezifisch auszurichten,
- ob ein Landespreis „Familienfreundliche Unternehmen in Nordrhein-Westfalen“ eingeführt werden kann, um besonders engagierte Unternehmen als Vorbilder auszuzeichnen,
- ob ein Landesprogramm „Vereinbarkeit“ gemeinsam mit Unternehmen, Verbänden und Gewerkschaften auf den Weg gebracht werden kann.

Thorsten Schick
Matthias Kerkhoff
Christina Schulze Föcking
Jens Kamieth

und Fraktion

Wibke Brems
Mehrdad Mostofizadeh
Jule Wenzel
Gönül Eğlence
Eileen Woestmann

und Fraktion